

## Aus dem Inhalt

### Medizin

#### Tumorpatienten

Neuerungen in der Schmerztherapie ..... 3

#### Umfrage

Welche Aufbaumittel Apotheker empfehlen ..... 4

#### Literatur aktuell

Menopausale Symptome & Pankreaskarzinom ..... 4

#### Schüßler-Salze

„Betriebsstörungen“ sanft beheben ..... 5

#### Badespaß

Schutz vor drohenden Gefahren im Schwimmbad ..... 6

#### Essstörungen

Prof. Friedrich über die schwierige Therapie ..... 7

#### Reisemedizin

Höhenstrahlung ein Risiko für Vielflieger ..... 8

#### Umweltmedizin

Prof. Marth zu Feinstaub & geplantes Kohlkraftwerk ..... 10

#### REP-Service

Anfrage zu Yamswurzel in den Wechseljahren ..... 15

#### Haare

Alles über Wachstum, Funktionen & Arten ..... 17

### Politik & Wirtschaft

#### Datenschutz

Patientendaten weitergeben ist gesetzlich unzulässig ..... 11

#### Hausapotheken

Erstmals ökologischer Aspekt untersucht ..... 12

#### Kundenkontakt

Hilfreiche Tipps für fordernde Situationen ..... 13

#### Leitbild

Starke Wirkung nach außen und innen ..... 14

Impressum ..... 10

## Immaterielles Kulturerbe

# Apothekerhandwerk auf der Liste der UNESCO

**WIEN – Die Fertigung der apothekeneigenen „Hauspezialitäten“ im Sinn eines traditionellen Handwerks ist offiziell in das Nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Zu verdanken ist dies der Initiative von Mag. Heimo Hrovat, Senior Chef der Kurapotheke Bad Ischl. Lesen Sie im Interview mit seinem Sohn und engsten Partner Hannes, der in Wien die Adler Apotheke führt, was das Upgrading für die Hausmittel bedeutet.**

**PT: Was genau ist nun im Verzeichnis aufgenommen? Die Hauspezialitäten oder die Kunst deren Herstellung?**

**Mag. Hrovat:** Das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes ist in fünf Bereiche eingeteilt (siehe Kasten), wovon einer die traditionelle Handwerkskunst ist. In diesen Bereich fällt die Fertigung von apothekeneigenen Hauspezialitäten. Also das Wissen um deren Herstellung, die Kunst des Rezeptierens. Es geht nicht um den Schutz einzelner Rezepturen, sondern es geht um das Bewahren des Handwerks eines Apothekers.

**PT: Der Apothekerverband hat sich auf Initiative Ihres Vaters für einen Eintrag beworben und dazu ein Rundschreiben an alle österreichischen Apotheken geschickt. Wie viele Apotheken haben mitgemacht?**

**Mag. Hrovat:** 400 Apotheker haben die Unterstützungserklärung unterschrieben.

**PT: Kann man mit diesem Ergebnis zufrieden sein?**

**Mag. Hrovat:** Sehr sogar. Von den rund 1200 österreichischen Apotheken hat immerhin ein Drittel mitgemacht.

**PT: Man könnte aber auch sagen, dass nur ein Drittel unterschrieben hat. Immerhin ging es ja um das wichtige Thema Hausmittel ...**

**Mag. Hrovat:** Viele interessiert es nicht, da sie keine Hauspezialitäten mehr haben; viele sehen sich so einen Rundbrief auch gar nicht an. So gesehen war ein Drittel Rücklaufquote ein beachtliches Ergebnis.

**PT: Wie ist die Initiative, das traditionelle Apothekerhandwerk auf die Liste zu setzen, entstanden?**

**Mag. Hrovat:** Ausgangspunkt war, dass es immer schwieriger wird, Arzneimittel anzumelden. Es ist ein enormer bürokratischer und auch finanzieller Aufwand damit verbunden. In Folge haben viele von den Apothekern ihre Spezialitäten aufgela-



### Immaterielles Kulturerbe

Zur Erhaltung des Kulturerbes hat die UNESCO ein Übereinkommen beschlossen, welches seit 2006 in Kraft ist und neue Standards im Umgang mit kulturellem Erbe setzen soll. Im Sinn dieser Konvention zählen fünf Bereiche zum Immateriellen Kulturerbe:

- ▶ mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen
- ▶ darstellende Künste
- ▶ gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste
- ▶ traditionelle Handwerkstechniken
- ▶ Wissen und Praktiken im Umgang mit Natur und Universum

**18 Kulturelemente, die bisher in das Nationale Verzeichnis für Immaterielles Kulturerbe aufgenommen wurden:**

- ▶ Apothekeneigene Hauspezialitäten
- ▶ Bergfeuer Ehrwald
- ▶ Bleiberger Knappenkultur
- ▶ Bodensee-Radhaube in Laméspitze
- ▶ Burgenländischer Indigo-Handblaudruck
- ▶ Falknerei
- ▶ Fasnacht Imst – Schemenlaufen
- ▶ Ferlacher Büchsenmacher
- ▶ Heilwissen der PinzgauerInnen
- ▶ Hundstoa-Ranggeln (älteste Sportart, ausgetragen am Hohen Hundstein im Pinzgau)
- ▶ Klassische Reitkunst und die Hohe Schule der Spanischen Hofreitschule
- ▶ Lesachtaler Brotherstellung
- ▶ Märchenerzählen
- ▶ Slowenische Flur- und Hofnamen in Kärnten
- ▶ Sternsingen im Villgratental
- ▶ Traditioneller Salzkammergut Vogelfang
- ▶ Verein „Nebenleistung“ für gegenseitige Hilfeleistung bei Brandfällen (Selbsthilfeorganisation in der Gemeinde St. Oswald in NÖ)
- ▶ Vereinigte zu Tamsweg (Begräbnisbruderschaft)

## Interview



Mag. Hannes Hrovat

sen bzw. gar nicht mehr angemeldet. Doch die Kurapotheke meines Vaters in Bad Ischl ist eine sehr traditionelle Apotheke mit vielen Hauspezialitäten, und er wollte diese Tradition unbedingt erhalten wissen. Zufällig hat er dann von der Agentur für Immaterielles Kulturerbe gehört, und so ist diese Initiative entstanden.

**PT: Was bedeutet dieses Upgrading der Hauspezialitäten für die Zukunft der Hausmittel?**

**Mag. Hrovat:** Vorweggenommen: Schutz ist es keiner. Aber man kann die Hausmittel nicht mehr so einfach vom Tisch wischen. Der Ein-

trag in das Nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes ist ein Argument gegenüber Behörden und Industrie. Die Hauspezialitäten sind nicht mehr ‚nichts‘. Und ich denke, dass dieser Schritt gerade noch rechtzeitig passiert ist. Der Zug ist für die Hausmittel noch nicht abgefahren. Wir hoffen, dass viele Kollegen ihre Spezialitäten nicht abmelden und dass neue Spezialitäten dazukommen. Für uns ist der nächste Schritt die Aufnahme in die Internationale Liste des Immateriellen Kulturerbes. Die Vorbereitungen dazu laufen schon.

Interview: Dr. Silvana Schwitzer

## Gelebte Tradition

Apothekeneigene Hauspezialitäten stellen ein ursprünglich mündlich überliefertes, später in Rezepturbüchern aufgezeichnetes Fachwissen über den Umgang mit der Natur, Heilmittel und Heilwissen dar. Sie wurden und werden von einer Generation an die nächste weitergegeben – entweder innerhalb einer Familie oder eines Betriebs. Sie werden fortwährend modifiziert und dem Stand der Wissenschaft angepasst. Zu ihrer Herstellung bedarf es spezieller Gerätschaften, Arzneimittel-Rohstoffe sowie handwerklichen Wissens. Österreichs Apotheker verstehen dieses tradierte Wissen als Bestandteil ihres Kulturerbes. Die verwendeten Wirk- und Hilfsstoffe sind rezeptfrei und entsprechen der aktuellen Arzneibuchqualität. Indem österreichische Apotheker die Bevölkerung mit selbst hergestellten Hauspezialitäten versorgen, wird ein Arzneischatz bewahrt. Sie dürfen nur in der Apotheke abgegeben werden, in der sie ganz oder teilweise hergestellt werden.